

JAHRESBERICHT 2011



Kinderladen Frecher Spatz

Das Jahr 2011 begann mit der Planung der Raumgestaltung des Toberaumes und des kleinen Zimmers. Partizipativ planten die Kinder diese Neugestaltung mit. Es fanden Absprachen zur Farbwahl statt.

Im Rahmen eines Angebotes verteilten wir Meisenknödel, die von einer Mutter zur Verfügung gestellt wurden, im gesamten Bereich des Berliner Tiergartens südlich des großen Sterns.

Im Januar fand ein Studientag, zum Beginn der internen Evaluation unter Beisein von Klaus Franken, in unserer Einrichtung statt.

Ende Januar veranstalteten wir einen Info-Tag für neue Kinder und Eltern. Im Rahmen des Info-Tages führten wir die neuen Familien durch die Räumlichkeiten des Kinderladens.

Das erste Schlaffest im Jahr 2011 begannen wir am 25.2. mit dem Besuch des Kinderlabyrinth in der Osloer Straße. Zurück im Kinderladen gab es ein gemeinsames Abendbrot, das uns auf die Nacht einstimmte.



Der März fand den Beginn mit dem Faschingsfest am 7.3. im Kinderladen, Viele tolle Kostüme, lustige Musik, ein sehr umfangreiches Buffet und der alljährliche Besuch bei den Kindern vom Biberbau, machten auch dieses Fest unvergesslich.

Wenige Tage später besuchte uns die Zahnfee (LAG- Zahn) mit Kroko, um den Kindern die richtige Zahnpflege näher zu bringen.

Am 28.3 war es wieder so weit: die Reise nach Baitz konnte beginnen. Alle Eindrücke, sinnlichen Erfahrungen und tollen Erlebnisse fanden in einem Fotobuch Platz, welches die Kinder später von uns überreicht bekamen.

Unterdessen wurden unsere Farbwünsche für die Neugestaltung der Räume umgesetzt. Somit kamen wir in einen teils- frisch renovierten Kinderladen zurück.

Nach einem Elternabend und verschiedenen Vorgesprächen, fand dann der Wechsel vom Cateringservice „Greens“ zur nähergelegenen „Lunchambulance“, statt.

Immer wieder sind Berufe ein Thema im Leben unserer Kinder. Um diesen Wissensdurst zu stillen, streben wir es an, diese verschiedenen Berufe den Kindern erfahrbar zu machen. Im Rahmen dessen, besuchten wir die Feuerwehrwache in der Jagowstraße.

Im März veranstalteten wir den „Kennlernnachmittag“ für die neuen Kinder mit Kaffee, Kuchen und Kakao. An diesem Nachmittag hatten Zelfije, Shun, Jonathan, Béla, Leo, Anatol, Milan und auch Benedikta die Chance ihre kommenden neuen Lebensräume zu erkunden.

Der Sommer kam Stück für Stück, und wir fuhren ihm mit dem Dampfer entgegen.

Ein immer wiederkehrendes Projekt ist die Gestaltung unseres Gartens. Um die Spuren des Winters zu entfernen, säten wir Rasen und legten unsere Gemüseschnecke neu an.



Ein häufig stattfindender Ausflug fand auch im Juni seinen Platz: der immer wieder gewünschte Besuch im Zoologischen Garten

Das Wetter ermöglichte uns, mit Unterstützung von Jan (dem Vater von Jona), einen Grillvormittag im Garten. Nicht nur von den Kindern, sondern auch von den Hausbewohnern wurde dieser positiv erlebt.

Das Essen unter freiem Himmel sollte dann eine Woche später seine Fortsetzung in Form eines Picknicks im Englischen Garten finden.

Einer der letzten Ausflüge unserer Vorschulkinder ging nach Britz. Dort erlebten wir einen angenehmen Vormittag im Britzer Garten und seinem Wasserspielplatz.

Kurz darauf feierten wir den Abschied der Vorschulkinder (Charlize, Emilia, Leo, Bo, Max, Lara, und Cosmo) im Englischen Garten.

Auch Aljoscha verließ unseren Kinderladen im Juli, aufgrund seines Umzuges in einen anderen Bezirk Berlins.

Gemeinsam gingen wir den Sommerferien entgegen und besuchten fast täglich die angrenzenden Spielplätze und Parks oder planschten im Garten.

Der Kinderladen blieb im Jahr 2011 vom 18.7. bis zum 8.8. geschlossen.

Aus der Schließzeit zurück, begannen wir mit der Eingewöhnung der neuen Frechen Spatzen.

Im Rahmen eines Projektes einer Lern- Lehrwerkstatt in Moabit wurde uns angeboten, alle Fahrzeuge, Laufräder und Kinderwagen kostenfrei reparieren zu lassen.



Leider mussten wir im Oktober den Abschied unserer Kollegin Evelyn feiern. Sie verließ den Kinderladen in Ihrem Aufgabenbereich als Springerin.

Den Herbst leiteten wir mit verschiedenen Angeboten, Liedern und Kiezspaziergängen ein. Durch Basteln der Laternen und Kennenlernens des Sankt Martins stellten wir uns auf das Laternenfest im K3 ein. Dort erwarteten uns die Eltern mit einem tollen Buffet.

Ebenfalls im November fand auch das 2. Schlaffest statt. An diesem Tag bestaunten wir die riesigen Dinosaurier im Naturkundemuseum.

Anknüpfend zur internen Evaluation Anfang des Jahres, führten wir im November die externe Evaluation in Begleitung von Claudia durch. Sie besuchte zur Beobachtung und Dokumentation den Kinderladen 2 Tage in Folge. In diesem Zeitraum führte sie Gespräche mit Eltern, der Kitaleitung und des Teams durch.

Marion, unsere Küchenhilfe, wurde von Jenny im November abgelöst.

Den ganzen November über hatte uns die Krankheitswelle voll im Griff.

Über das ganze Jahr verteilt, arbeiteten wir intensiv mit Robert zusammen um die Ausbildungsinhalte der Stiftung SPI zu vertiefen und praxisnah zu erörtern. Hier fanden mehrere Projekte sowie Angebote statt die durch das Team beobachtet und reflektiert wurden. Ebenfalls setzten wir einen festen Termin zur Absprache von anfallenden Fragen oder fachspezifischen Themen fest. An jedem Montagvormittag wurde somit der Raum gegeben, um die berufsbegleitende Ausbildung so transparent wie möglich zu gestalten.



Den Abschluss des Jahres 2011 feierten wir mit der Theatervorführung der Kinder für die Eltern. Über mehrere Wochen hinweg planten und probten wir die Aufführung „Die kleine Hexe feiert Weihnachten“.

Anschließend an diese sehr schöne Zeit, mussten wir Zelfije verabschieden, die aufgrund eines Umzuges nicht mehr den Frechen Spatz besuchen konnte.

Weitere Aktionen, die uns das ganze Jahr begleiteten, waren neben Elternkaffees bzw. Elternnachmittagen auch Hospitationen, Besuche ehemaliger Kindergartenkinder während der Ferien, Ausflüge zur Kiesgrube im Grunewald, Kiezerkundungen, Theaterbesuchen, dem Erfahren des Umgang im ÖVN, herstellen von Badekugeln und Knete, backen, kochen, Bastelangebote von Eltern und auch die Projektgruppe „Kitas- bewegen“.

Kinderladen Schneckenhaus

Nach den Weihnachtsferien begrüßten wir gemeinsam mit unserer neuen Kollegin Nicola das Jahr 2011 im Kinderladen Schneckenhaus!



Im Februar feierten wir unser Faschingsfest und starteten danach in unser Projekt „Buchstabenforscher“.

Jede Woche suchten die Kinder gemeinsam im Morgenkreis einen Buchstaben/Anlaut für die kommende Woche aus. Wir lernten den Anlaut zuerkennen, ertasten, schrieben ihn in Sand oder auf Papier, erzählten uns Geschichten und Reime dazu und kneteten oder backten dazu.



Die Kinder brachten zum ausgesuchten Anlaut Spielsachen oder Gegenstände mit, die sie in die passende Anlautschublade (Maus-) einsortieren und umsortieren (M wie Maus oder N wie Nager) konnten.

Unterbrochen wurde unser Projekt:

- im März vom Schlaffest, wo wir nach der Schatzsuche am Nachmittag und leckerer Pizza am Abend, viele schöne Träume hatten,

-im April von der Kinderladenreise nach Baitz

- und im Mai durch die Waldwoche auf dem Erholungsgelände der Jungfernheide, wo wir es genossen unsere Kinderladentage eine Woche

im Freien zu verbringen.

Mit Schnitzmesser und Gips wurden viele neue Kunstwerke hergestellt.



Leider nutzten nicht so nette Menschen während unserer Kinderladen -Reise und der Waldwoche unsere Abwesenheit um in unserem Kinderladen einzubrechen. Für die Kinder war der Besuch des LKA mit ihrem Koffer zur Spurensicherung eine spannende Abwechslung im Kinderladenalltag. Auch die Brandschutzübung und der Besuch eines „echten“ Feuerwehrmannes waren für die Kinder sehr spannend.



Im Juni gestalteten die Älteren Kinder gemeinsam mit den Senioren aus der Senioren WG aus dem Haus aus Draht, Beton, Farbe und Schmucksteinen- Skulpturen für den Hof. Durch diese gemeinsame kreative Aktion fanden jüngere und ältere Menschen Gemeinsamkeiten.

Gemeinsame Spaziergänge folgten und kleine Freundschaften entstanden.



Nach unserem Schultüten und Sommerfest im Juli folgte die Sommerschließung bis Anfang August.



Nach unseren Aufräum- und Sortiertagen nach der Sommerschließung und den ersten Neu Aufnahmen von Kindern, überraschte uns unsere Kollegin Sonja mit einer freudigen Nachricht. Um Sonja und das ungeborene Kind zu schützen gingen die Kinderladentage ohne Sonja weiter.

Nicola und Petra erhielten Unterstützung durch Jasmin später durch Sabine und durch viele liebe Elterndienste.

Nach den Eingewöhnungen der neuen Kinder folgten Herbst-Basteleien und das Laternenfest.

Im November wurde unser Team endlich mit unserer neuen Kollegin Christine erweitert und

Christopher startete einmal die Woche, spielerisch und musikalisch den Englischunterricht für die Kinder ab 4 Jahren.

Der Dezember war ganz auf Weihnachten mit Weihnacht, -Basteleien, -Morgenkreisen und - Liedern ausgerichtet.

Mit einem Puppenspiel mit selbstgebauter Kulisse und Selbstgestalteten Puppen fanden die Kinder und die Senioren-WG in diesem Jahr einen netten gemeinsamen Abschluss.



Kinderladen Biberbau

Auch in diesem Jahr fanden unsere festen Wochentermine, wie turnen in der Guts-mutshalle und Musik machen mit Ele, regelmäßig einmal in der Woche statt.

Im **Januar** begannen wir mit der intensiveren Vorschularbeit für und mit unserem Vorschulkind und beteiligten auch schon die Kinder, die im kommenden Jahr Vorschulkinder werden.

Die erste Eingewöhnung für dieses Jahr fand statt.

Wir haben unsere Hilfskraft (Zeliah), die uns ein Jahr lang begleitete, verabschiedet und eine neue Kraft eingearbeitet.

Wir bereiteten uns in unserer Teamzeit und gemeinsam mit Klaus Franken auf unsere interne Evaluation vor. Außerdem führten wir die ersten Elterngespräche durch.

Im **Februar** besuchten wir das Naturkundemuseum. Dieses Mal interessierte die Kinder besonders die ausgestorbenen, ausgestopften Tiere.

Wir haben unser zweites Vorschulkind wieder „eingewöhnt“ (es war für eineinhalb Jahre in China) und uns bemüht es spielerisch wieder an die deutsche Sprache heranzuführen.

Das Team arbeitete eine Erzieherhelferin-Praktikantin (Janet) ein, die uns bis in den April begleitete.

Im Februar fand unser erster Elternabend statt.

Im **März**, zu Fastnacht, feierten wir unseren Fasching. Ihm voraus gingen raumgestalterische Bastelarbeiten. Unter Anleitung und gemeinsam mit der Praktikantin gestalteten die Kinder schöne Tiermasken. Außerdem „bedruckten“ sie mit ihren Händen und Füßen ein Banner für ein Basketballteam aus dem Kiez.

Wir besuchten das Puppentheaterstück „Schneeweißchen und Rosenrot“ und bekamen unsererseits Besuch von Kroko und der Zahnfee.

Ende März hatte der Biberbau für einen Tag geschlossen, da das Team, gemeinsam mit Herrn Franken, den ersten Teil seiner internen Evaluation durchführte.

Anfang **April** besuchte uns die Zahnfee gleich noch einmal, diesmal in Begleitung des Zahnarztes.

Der Jahreszeit entsprechend gestalteten die Kinder die Räume des Biberbau frühlingshaft und österlich. Dazu bemalten sie unsere große Fensterfront neu, bastelten Osterhasen aus Pappmaschee, färbten und bemalten Eier. Zur Belohnung für so viel Fleiß kam natürlich der Osterhase auch vorbei.

Am Tag vor Ostern waren wir mit allen Kindern bis zum Nachmittag im Zoo.

Die regelmäßige Teamzeit wurde genutzt, um Beobachtungen zu Kindern zu dokumentieren, Elterngespräche vorzubereiten und durchzuführen und erste Erkenntnisse der internen Evaluation umzusetzen.

Im **Mai** hielten wir uns mit den Kindern vorwiegend auf den Spielplätzen der näheren und weiteren Umgebung auf. Wir machten mit den „Großen“ einen Ganztagsausflug in den Volkspark Wilmersdorf und arbeiteten mit den Vor- und Vorvorschulkindern an ihren Arbeitsheften.

Wir bereiteten uns gemeinsam mit den Kindern auf die Übernachtung im Kinderladen vor und führten sie langsam an den Gedanken der bevorstehenden Kinderladenreise heran, zu der wir alle Kinder, auch die unter drei-jährigen, mitnehmen wollten. Ende Mai führten wir unsere Übernachtung durch und buken uns gemeinsam Pizza zum Abendbrot und schnippelten Salat.

Im **Juni** führten wir einen weiteren Elternabend durch, bei dem es um Alltägliches, Organisatorisches und natürlich die Kinderladenreise ging. Des Weiteren führten wir Elterngespräche zu mehreren Kindern durch und besuchten als Team eine Fortbildung zum

Thema "Wasser". Wir frischten unsere 1.-Hilfe-Kenntnisse auf und besuchten Treffen im Rahmen von „Kitas bewegen“.

Wir betreuten für zwei Wochen eine Schülerpraktikantin (Viona) und feierten am Ende des Monats unser Sommerfest, wieder im Tiergarten. Aufgrund des reichhaltigen Buffets, welches die Eltern organisierten, und der anregungsreichen Umgebung blieb den Kindern gar keine Zeit und Gelegenheit, die von uns vorbereiteten Spiele, wie Tauziehen, Sack hüpfen und Kartoffellaufen, durchzuführen. Trotzdem war dieser Nachmittag für alle ein Wunderschöner.

In der ersten **Juli**woche führten wir unsere diesjährige Kinderladenreise durch. Wir waren auf einem Bauernhof in der Nähe von Templin und hatten den ganzen Tag frische Luft um die Nasen, konnten reiten, zusehen wie Pferde beschlagen werden, Kaninchen und Meerschweinchen streicheln und eine Kutschfahrt und ein Lagerfeuer machen.

Danach hatte der Kinderladen drei Wochen Sommerpause.

Im **August** waren zwei Kinder einzugewöhnen und alle anderen an unsere Routinen zu erinnern. Außerdem arbeiteten wir einen Kollegen ein, der erst mal als Hilfskraft und dann, ab Februar 2012, als Erzieher in der berufsbegleitenden Ausbildung bei uns arbeitet.

Gemeinsam mit den Kindern wurde viel über den Urlaub und daraus folgend über fremde Länder gesprochen. In der Garderobe brachten wir eine Kinderweltkarte an, die seit dem häufig zu Rate gezogen wird.

In diesem Monat befassten wir uns noch mal intensiv mit der Umgestaltung unserer Räume. So zog beispielsweise unsere Lesecke samt Bücherregal und Polstern in unseren kleinsten Raum um und unsere Schlafkinder dürfen in unserem großen Spielraum, der mit neuen Vorhängen kuschelig gemacht wurde, schlafen.

Im **September** hatten wir zwei weitere Eingewöhnungen.

Wir bemalten unser großes Schaufenster mit einer ganzen Stadt und auch unsere Räume bekamen das eine oder andere neue farbige Kunstwerk.

Es fand ein weiterer Elternabend statt.

Das Team arbeitete mit Herrn Franken weiter an der Kitakonzeption. Dazu wurde ein Tag im September der Kinderladen geschlossen.

Im **Oktober** besuchten uns ein weiteres Mal Kroko und die Zahnfee.

Aufgrund des anhaltenden schönen Wetters waren wir immer noch viel an der frischen Luft und auf den Spielplätzen unterwegs.

Ab Mitte des Monats fiel eine Kollegin, aufgrund ihrer Schwangerschaft, auf absehbar lange Zeit aus. Das Team beschäftigte sich daraufhin intensiv mit der Suche nach einem Ersatz. Dieser wurde gefunden und ab

Anfang **November** eingearbeitet. Außerdem unterstützte eine FSJ-lerin ab sofort unser Team.

Wir bastelten mit den Kindern Laternen, sowohl für den Martinsumzug als auch als Dekoration für unseren Kinderladen. Am 11.11. gingen wir mit den Kindern und Eltern Laterne laufen und wurden dabei tatkräftig von unserer Musikfrau und ihrem Akkordeon unterstützt. Nach unserer Runde durchs Wohngebiet versammelten sich alle Eltern, Kinder

und Erzieherinnen und beendeten den Tag mit einem reichhaltigen, von den Eltern geschaffenen, Buffet.

Nach dem Laternenfest packten viele Eltern noch kräftig mit zu, um unsere zwei Räume, die mit Teppich bestückt sind, leerräumen, da dieser gereinigt werden sollte.

Unsere „Großen“ machten im November einen Ausflug ins „Labyrinth - Kindermuseum“.

Ab Mitte des Monats hatten wir eine neue Eingewöhnung.

Wir begannen mit den Kindern ihre Weihnachtsgeschenke zu basteln und die Lieder für unser Weihnachtsprogramm zu singen.

Im **Dezember** gestalteten wir unsere Kinderladenräume weihnachtlich, winterlich. Dazu bemalten wir unser Schaufenster wieder neu und bastelten Wattedollschneeketten. Zusätzlich hing ab dem 1. Dezember ein Weihnachtskalender im Laden, der von den Eltern genäht wurde und für jedes Kind ein kleines Büchlein enthielt.

Wir bastelten weiter an unseren Weihnachtsgeschenken, sangen viele Weihnachtslieder und unsere „Großen“ lernten gemeinsam ein Gedicht aufzusagen. Ein- bis zwei Mal in der Woche haben wir Plätzchen und Weihnachtskekse gebacken und sogar ein Pfefferkuchenhaus gebaut.

Am 14. 12. Feierten wir unsere Weihnachtsfeier zu der unsere Kinder ihr kleines Programm gleich zweimal erfolgreich aufführten, wir fast alle Kekse aufgegessen und das Pfefferkuchenhaus restlos verputzt haben. Der Weihnachtsmann hatte für die Kinder zwei Spiele und mehrere Bücher abgegeben.

Bevor es in die Jahresendschließzeit ging hatte das Team nochmal einen ganzen Tag, gemeinsam mit Klaus Franken, und schaffte es, seine Kinderladenkonzeption inhaltlich zu vollenden.

Bis dahin fast unerwähnt bleibt, dass der Kinderladen bei fast jedem Wetter viel und gerne im Kiez unterwegs ist. Man trifft den Biberbau auf den Spielplätzen im Tiergarten, der Kirchstraße, hinter der Gotzkowskybrücke, in der Zinzendorferstraße, dem Ottopark und natürlich der Elberfelder Straße.

Kinderladen Katz & Kedi

Im Januar klärte sich die Personalsituation im Laden wie folgt: Michael, Claudia und Theresa verbleiben im Laden und für Christine und Katrin steht nach Beendigung ihrer Elternzeit ein adäquater Arbeitsplatz in einer anderen Einrichtung des Vereins zur Verfügung.

Nun begannen wir den Laden nach unseren Vorstellungen einzurichten.

So wurde noch im Januar die Puppenecke auf der Hochetage fertiggestellt. Das Atelier (Ladenzimmer) wurde umgeräumt und dient nun ausschließlich als Kreativraum zum Malen, Basteln, Gestalten usw. Das Sofa zog ins „Rosa Zimmer“ (Spielzimmer) und rundet nun auf dem Podest die neu entstandene Leseecke ab. Auch zog der Wickeltisch aus der Garderobe ins Spielzimmer, was die Wickelsituation für die Kinder angenehmer macht. Im Spielzimmer kann nun gewickelt, gespielt, experimentiert und gelesen werden. In der Küche wurde mehr Raum durch durchgängige Bänke an der Wand geschaffen.

Im Januar und Februar verabschiedeten wir die beiden Praktikanten Denise und Mike. Wobei wir Denise regelmäßig wiedersehen, da sie eines unserer Kinder als Babysitter abholt.

Im März begannen dann die Praktikanten Sandra und Lucas ihr 3-monatiges Praktikum bei uns. Sie unterstützten uns auch gleich tatkräftig bei der Faschingsfeier und bei der ersten Übernachtung des Jahres.



Im April, vom 15.04. -17.04. gingen wir zum ersten Mal auf große Reise.

Es ging mit 9 Kindern zum HÖLZERNEN SEE.



Es war toll!

Anfang

Mai absolvierte der 14 jährige Schülerpraktikant Max aus Bayern sein zweiwöchiges Praktikum bei uns.

Im Mai begannen wir damit unseren Garten schöner zu gestalten. Die alte Buddelkiste wurde von tatkräftigen Eltern entfernt und eine neue aufgebaut. Die Kinder bepflanzten die Baumeinfassung indem wir alte Autoreifen eingruben, mit Blumenerde befüllten und mit bunten Blumen (zum größten Teil Geschenke) bepflanzten.



Das Sommerfest musste in diesem Jahr dann doch noch ohne neuen Sand gefeiert werden. Der wurde erst 7 Tage nach dem Fest geliefert. Auch beim Sandeinschaufeln halfen viele Eltern und Kinderhände mit.

In der letzten Juliwoche verabschiedeten wir unsere beiden GROSSEN. Sie gehen nach den Sommerferien in die Schule. Zwei weitere Kinder verließen uns weil die Familien wegzogen.

Auch in diesem Jahr gab es bei uns keine Sommerschließung. Nur einen eingeschränkten Dienst vom 25. 07 bis 12.08. Vom 11.07 - 22.07. hatte Theresa schon Urlaub (also -im laufenden Betrieb-) um dann vom 01.08.- 12.08. im eingeschränkten Dienst zu arbeiten. Das hatte zur Folge, dass bei vollem Haus eine Erzieherin fehlte und noch Kinder aus anderen Einrichtungen (die zu dieser Zeit zu hatten) dazu kamen. Auch war auf die versprochene personelle Unterstützung kein Verlass, so dass zum Teil bis zu 26 Kinder von 2 Leuten betreut wurden. Wir haben es alle überlebt aber so was darf nie wieder vorkommen!

Nach diesem Sommer- Chaos gewöhnten wir neue Kinder ein. 10 Nationalitäten sind in unserer Gruppe nun vertreten und sie besteht aktuell aus 21 Kindern, 11 Mädchen und 10 Jungs.

Jans Zivizeit war am 31.08. zu Ende. Er wurde vom Verein als geringfügig Beschäftigter übernommen und kümmert sich somit weiterhin (aber nur noch 3 Std. tägl.) um unsere Küche und den Einkauf.

Der 01.09. war Tessas erster Tag. Sie macht bei uns ihr „Freiwilliges soziales Jahr“, und unterstützt uns tatkräftig und engagiert. Wir sind sehr froh darüber.

Unseren ersten internen Evaluationstermin hatten wir am 15. Oktober. An einem Samstag saßen wir von 9:00 bis 17:00 Uhr im Laden und beschäftigten uns ausgiebig mit uns und unserer Arbeit. Es war sehr spannend und wir haben viel gelernt und erfahren. Noch motivierter und zielgerichteter gingen wir danach an die Arbeit. Wir freuen uns schon auf den nächsten Termin.

Seit dem 20. Oktober absolviert Lucas den Praxisteil seines dualen Studiums im Bereich „Sprache und Sprachförderung in sozialer Arbeit“ bei uns. Er studiert Mo. - Mi. an der Hoffbauer Berufsakademie und ist Do. und Fr. jeweils 8 Std. bei uns. So kann er das Gelernte gleich in die Praxis umsetzen. Wir wünschen uns eine große Unterstützung durch neue Ideen und Maßnahmen bei der Sprachförderung unserer Kinder.

Am 28. Oktober fand die zweite Übernachtung in diesem Jahr statt, an der nun auch schon die nächste Generation „Reise-Kinder“ teilnahm. Allen machte es viel Spaß und wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Das diesjährige Laternenfest am 14. November läutete auch unsere erste „Woche des Buches“ ein (14.-18. November : internationale Woche des Buches). Wir lasen eine Woche lang Bücher die die Kinder von zu Hause mitbrachten, die Ihre Kultur widerspiegeln und in ihrer Sprache geschrieben sind. Solche Bücherwochen sollen fester Bestandteil des Kinderladen- Alltags werden.

Am 09. Dezember zelebrierten wir die diesjährige Weihnachtsfeier. Sie war gut besucht und von kulinarischer Einzigartigkeit. In diesem Jahr führten die Kinder „Dornröschen“ auf. Auch das war ein voller Erfolg und die beiden Kinder die vor Lampenfieber zur Bewegungslosigkeit erstarrten, erholten sich bald wieder und feierten fröhlich mit.

Von Christoph verabschiedeten wir uns am 12. Dezember. Er hat den Kinderladen von Beginn an einmal wöchentlich unterstützt. Auch war er ein langjähriger verlässlicher Mitarbeiter des Vereins.

Nach einem erfolgreichen Jahr schlossen wir am 21. Dezember unsere Tore, um am 02. Januar mit vollgeladenen Akkus in das neue Jahr zu starten.

Schulkooperation Anne-Frank-Grundschule

Die Ergänzende Ganztagsbetreuung an der Ann-Frank-Grundschule befand sich im ersten Halbjahr des Jahres 2011 weiterhin in einer sehr schwierigen Situation: diese war geprägt von einer ungünstigen Verteilung der Betreuungsräume und der Hellhörigkeit des Schulgebäudes. Damit einhergehend waren überschaubare Strukturen und ruhige Wege schwer zu organisieren, sodass sich der Aktionsradius der Kinder ab Mittag mitunter auf das im gesamten Schulgebäude erstreckte - egal ob noch unterrichtet oder gearbeitet wurde.

Im Februar des Jahres fand auch die Schulinspektion statt. Im Zuge dessen kam es zu einer Bestandsaufnahme der zurückliegenden 5 Jahre und der Entscheidung des Teams in den Winterferien komprimiert mit einer kleinen Arbeitsgruppe eine neue Konzeption für die Schuloase zu schreiben.

Die sich entwickelnden Diskussionen und die daraus entstandenen Ergebnisse dienten der Selbstverständigung - sie sollten aber auch eine Grundlage sein für die weitere Zusammenarbeit mit dem Kollegium an der Anne-Frank-Grundschule.

Die räumlichen und zeitlichen Rahmenbedingungen (z.B. Parallelität von Betreuungs- und Unterrichtsräumen im Erdgeschoss) konnten jedoch bis zum darauffolgenden Schuljahr 2011/12 nicht verändert werden. So kam es auf unterschiedlichen Ebenen zu Überlegungen und Diskussionen mit welchen Maßnahmen, Regeln und verändertem pädagogischem Handeln am Nachmittag eine Verbesserung der Atmosphäre geschaffen werden könnte.



Über einen längeren Zeitraum wurde das Team der Schuloase dabei von Frau Heinrich (Fachaufsicht) und Frau Baumhöver (Schulberaterin) unterstützt. Parallel dazu gab es Diskussionen in der Gesamtkonferenz, sowie im Rahmen der AG „Offener Ganztag“. Unter Beteiligung von Erzieher/innen, Lehrer/innen und Eltern wurde ein neues Raumkonzept entwickelt. Aktualisiert wurde auch die Schul- und Hausordnung. Dabei wurde die Frage aufgeworfen inwiefern am Vor- und am Nachmittag unterschiedliche Regeln gelten bzw. umgesetzt werden können. Diese Diskussion hält bis heute an.

Als Ergebnis insgesamt zeichnete sich für das Schuljahr 2011/12 eine Veränderung der Tages- und Wochenstruktur ab, die durch ein neues Raumkonzept und eine Zusammenführung aller Betreuungsräume im Erdgeschoss flankiert wurde. Möglich wurde dies sowohl durch die Rückkehr der Schule zu einer 2,5-Zügigkeit, als auch durch die Kompromissbe-

reitschaft der Schulleitung. Sie hat durch die Zusammenlegung von zwei Teilungsräumen einen zusätzlichen Klassenraum zu Verfügung stellen können. Die Geschäftsführung des Vereins Frecher Spatz e.V. hat viele Mittel zur Verfügung gestellt, um diesen erneuten Umzug möglich machen und gestalten zu können.

Insgesamt war zum neuen Schuljahr eine positive Entwicklung gelungen, die die Interessen aller Beteiligten berücksichtigte -auch wenn weiterhin das Aushandeln von Kompromissen zum Alltag gehören wird.

Hervorgehoben werden sollen an dieser Stelle insbesondere folgende Veränderungen:

1. Durch die Reorganisation der Ergänzenden Ganztagsbetreuung im Erdgeschoss wurde für die Kinder wieder deutlich erkennbar zu welchem Zeitpunkt sie sich in welchem Bereich des Schulgebäudes aufhalten dürfen -und wo nicht.
2. Mit dem neuen Raumkonzept und durch den leichten Rückgang der Kinderzahlen (bedingt durch die Wiedereinführung 2,5-Zügigkeit) konnten neben den Saph-Klassen nun auch den 3.- und 4.-Klässlern jeweils ein eigener Gruppenraum zur Verfügung gestellt werden. Dort werden die Kinder jeweils klassenübergreifend und jahrgangsgebunden von einem feststehenden Erzieherteam betreut, sodass eine pädagogisch tragfähige Beziehung zu allem Kindern aufgebaut werden kann.
3. Lern- bzw. Hausaufgabenzeit für alle Kinder von 15.30 - 16.00 Uhr. Dies bedeutet, dass es im gesamten Haus leise. Kinder, die keine Aufgaben aufhaben können bzw. müssen sich leise beschäftigen. Dafür wird im Laufe der Zeit vielfältiges Material zusammengetragen, denn die Kinder die mit ihren Aufgaben bereits fertig sind, sollen nicht bestraft werden. So gibt es je nach Altersstufe z.B. spielerischen Lernaufgaben, Mandalas, Sudokus, Puzzel, Bücher und Comics zum Lesen oder zum Ankucken.
4. Offene Angebote, Freispielmöglichkeiten und Arbeitsgemeinschaften finden die Kinder an drei Tagen in der Woche. Neben AGs für Fußball- Fitness- und Ballspiele in der Turnhalle gab es einen Chor sowie Angebote in der Kreativwerkstatt, im Schulgarten, auf den Höfen und in den Gruppenräumen. Ein Pfandsystem bei dem jeder seine eigenen „Schuloase-Ausleih-Ausweis“ hat ermöglicht den Erzieherinnen und Kindern einen übersichtlicheren Zugang/ Rückgaben von Spielzeug und Bällen.
5. An den Gruppentagen machen alle Kinder einer Gruppe etwas zusammen, feiern Geburtstag oder unternehmen einen Ausflug. So erhalten sie die Möglichkeit etwas kennen zu lernen und sich mit etwas auseinanderzusetzen, dass für sie ggf. auch neu oder ungewohnt sein kann. Während dieser Aktivitäten, in der Kommunikation mit den anderen Kindern und den Erzieher/innen findet Lernen auf vielen Ebenen statt. Aus der Gruppe kann so durch die intensivere Auseinandersetzung eine Gemeinschaft werden. Und auch das Kind, welches eher dazu neigt sich zu entziehen wird durch die Gruppentage immer wieder eingebunden und aufgefangen.

Um die Vielzahl der Herausforderungen meistern zu können gab es neben den wöchentlichen Teamsitzungen und Mitarbeitergesprächen auch Supervision für die 16 Kolleginnen des interkulturell zusammengesetzten Teams. Für eine gute Kommunikation und klare Absprachen ist es wichtig eine gemeinsame Basis zu haben, die, bedingt durch Personal-

wechsel im Team und die sich bis dato stets verändernden Rahmenbedingungen immer wieder neu hergestellt bzw. diskutiert und überarbeitet werden muss.

Bedingt durch eine gute Personalausstattung im 2. Halbjahr und eine konzeptuelle sowie räumliche Klärung konnten für das Schuljahr 2011/12 Grundlagen geschaffen werden, die einen stabilen Rahmen bieten. So wurden neue Kräfte und pädagogische Kreativität freisetzen, die in einer Vielzahl von Angeboten und Möglichkeiten für die Kinder zum Ausdruck kommen.

Erfolgslebnisse – vier exemplarische Beispiele:

Für die $\frac{1}{2}$ b ist Hausaufgabenzeit, so wie auch für alle anderen Kinder der Schuloase auch. L. ist mit ihren Wochenaufgaben bereits fertig. Sie durchläuft die Schulanfangsphase im dritten Jahr, denn über einen langen Zeitraum war sie im Unterricht sehr unkonzentriert, ungenau und lustlos. Heute nutzt sie die Hausaufgabenzeit jedoch nicht für eine stille Freiarbeit, sondern sie hilft G bei seinen Rechenaufgaben, die ihn vor große Probleme stellen, da er noch immer Schwierigkeiten hat bestimmte Zahlen richtig zu schreiben. Geduldig erklärt und unterstützt sie G. fast 20 Minuten bei seinen Aufgaben und G bleibt während der gesamten Zeit konzentriert bei der Sache, übt die Zahlen und das Rechnen.

Um 16.15 Uhr bietet die Schuloase den Kindern der Spätbetreuung einen Imbiss an. Brot, Obst oder Gemüse werden von einem Erzieher vorbereitet, die Tische in der Mensa werden eingedeckt. Irgendwann begannen M und F mitzumachen - von ganz alleine fragten sie ob sie helfen könnten. Inzwischen kennen sie sich im Ablauf so gut aus, dass der Erzieher die Sachen gar nicht mehr selber auf die Tische stellen muss, weil die beiden Jungs genau wissen was zu tun ist. Beide Kinder sind in ihrem sonstigen Verhalten eher unruhig und haben Schwierigkeiten sich an Regeln zu halten. Beim Vorbereiten des Imbiss bringen sie sich konstruktiv ein - statt Ärger haben Erfolgserlebnisse.

E. besucht die vierte Klasse. Lange Zeit hatte sie immer wieder massive Auseinandersetzungen mit vielen Kindern in ihrer Klassengemeinschaft. Häufig kam es zu Gesprächen mit den Erzieherinnen, dem Kind und der Mutter, da E. sich nicht an Absprachen hielt und andere Kinder immer wieder provozierte. Seit den Sommerferien lebt E. nun bei ihrer Großmutter. Das ist für sie keine einfache Situation, aber ihr Verhalten gegenüber anderen und die Kommunikation mit den Erzieher/innen, die zu dem Team der 4. Klassen gehören, hat sich deutlich verbessert. Sie wirkt ausgeglichener, sie lächelt ab und zu und wenn doch wieder eine schwierige Situation entstanden ist reagiert E. inzwischen auf Blicke und Gesten der Erzieherinnen.

Vor dem Geräteschuppen auf dem Hof steht eine kleine Schlange. J. und L. haben sich heute für den „Ausleihe“ eingetragen. Der Erzieher nimmt immer wieder mal Blickkontakt zu den Kindern auf und erkundigt sich wie ihre Arbeit läuft - aber ansonsten sind sie selbstständig, sie klemmen die Ausleihausweise an die dafür vorgesehene Klammer auf dem Brett - sie geben die Buddeleimer, Springseile, oder Roller aus und nehmen sie wieder in Empfang. Schwierig wird es immer wieder, wenn ausgeliehene Gegenstände weitergegeben wurden oder abhanden gekommen sind, dann muss der Erzieher helfen, ermahnen und ggf. die Höfe nach einem fehlenden Spaten absuchen.

Bei älteren Jungs wie B, T und S. sind die Gruppentage sehr umstritten, denn sie können sich nicht, wie jeden anderen Tag, ihrem Lieblingsspiel - Krieg der Stern widmen - die Gewehre oder galaktischen Schwerte müssen in der Legokiste und im Schrank bleiben. Sie können auch nicht mehr durch das Schulgebäude marodieren um „Feinde“ auszuspähen.

Denn am Mittwoch und am Donnerstag finden festgelegte und geplante Aktivitäten z.B. im Tiergarten oder in ihrem Gruppenraum statt. Je nach Jahreszeit oder wenn ein Fest ansteht gibt es viele Angebote aus dem Bereich Kreativer Gestaltung. Zu Halloween sind Spinnen, Geister und Gruselmasken aus Pappmaché im Angebot - und es wird angenommen. Auch anschließend sind die drei immer wieder mal dabei Schere, Klebe und Pinsel in die Hand zu nehmen - ihre Feinmotorik und Phantasie ist bereit sich neuen Herausforderungen zu stellen.

Als Fazit lässt sich sagen, dass nach einer fast sechsjährigen Odyssee die Schuloase mit einer stabilen räumlichen Ausstattung und einem entsprechenden pädagogisch sinnvollen Konzept ihren Ankerplatz in der Offenen Ganztagschule gefunden hat - und jetzt zusammen mit den Kindern zu neuen Ufern aufbrechen kann.

Schulkooperation Carl-Kraemer-Grundschule

Seit dem 01. September 2008 gibt es an der Carl-Kraemer-Grundschule die Mischform, d. h. dass das Erzieherteam sich aus staatlich angestellten und bei „Frecher Spatz e. V.“ beschäftigten Erziehern zusammen setzt. Das Team besteht momentan aus sechs staatlichen Erzieherinnen, sowie acht Erzieherinnen und sieben Erziehern vom Verein „Frecher Spatz e.V.“. Geleitet wird das Team von der staatlichen Koordinierenden Erzieherin. Einmal wöchentlich findet eine Dienstbesprechung für das gesamte Erzieherteam statt.

An der Schule gilt der gebundene Ganztagesbetrieb. Die Schüler sind verbindlich von Montags bis Donnerstags, 8.00 - 16.00 Uhr und Freitags, 8.00 - 14.10 Uhr anwesend. Jede Schulklasse hat eine feste Erzieherin / Erzieher, die/der im Tandem mit dem/der Klassenlehrer /in zusammen arbeitet. Die Erzieher/in begleiten den Unterricht, geben wenn nötig den Schülern Hilfestellung, sind Begleitperson bei Ausflügen und Klassenfahrten. Die Klassen haben SAZ- Stunden (Schularbeitsstunden) in denen die Hausaufgaben erledigt werden, diese Stunden werden von den festen Erzieher/innen betreut, wie auch das tägliche gemeinsame Essen in der Mensa und die Freizeitstunden. Die Erzieher/innen kümmern sich um Belange der Schüler mit/im dem Elternhaus und bei Konflikten in der Schule.

Durch die Rhythmisierung des Schulalltags sind die Stundenpläne der einzelnen Klassen unterschiedlich strukturiert. Es werden von den Erziehern/innen Arbeitsgemeinschaften angeboten, wie Sport, Handarbeiten, kreatives Basteln, Werken usw.

Die Erzieherinnen/er bringen sich in verschiedenen Gremien, z. B. Steuergruppe, Schulkonferenz, Schülerparlament, u. ä. der Schule ein. Das Erzieherteam ist auch eingebunden bei der Ausstattung der Freizeiträume und versucht optimale Lösungen für die alters entsprechenden Gruppen zu finden.

Die Schule strebt das ganzheitliche Bewegungskonzept, Schule in Bewegung an. Dies beinhaltet die Entwicklung eines ganzheitlichen, kooperationsorientierten Ernährungskonzepts in der gebundenen Ganztagschule.

Seit dem 01. September 2009 arbeitet ein Sozialarbeiter an der Carl-Kraemer-Grundschule. Zu seinen Aufgaben gehören der Kontakt zu Eltern, Schülern andere soziale Einrichtungen wie „Casa Dar“ und der Kontakt zum Jugendamt. Er verschaffte sich einen eingängigen Einblick über die Schule, indem er an allen Elternabenden, Schulinternen Sitzungen und Konferenzen teilnahm. Er fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und

Schule. Es werden Hausbesuche in Familien und Einzelfallhilfe für Schüler zu bestimmten Terminen gemacht, und er betreut jeden Nachmittag zu festen Zeiten das Elterncafé. Einigen Schülern bietet er in einzelnen Terminen die Möglichkeit zu Gesprächen und Unternehmungen, um sie speziell zu fördern und mit ihnen problemorientiert zu arbeiten.

Schulkooperation Katholische Grundschule St. Paulus

Unser Schülerladen-Hort besteht seit 1994 und gehört zum Trägerverein „Frecher Spatz“ e.V., der 1986 von Eltern gegründet wurde. Wir verfügen über eine langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Eltern und Kindern. Unsere Einrichtung liegt in Berlin-Moabit, einem traditionellen Arbeiterviertel mit gemischt-vielschichtigem sozialem und kulturellem Hintergrund.

Wir betreuen seit 2006 in Kooperation mit der Katholischen Schule Sankt Paulus

bis zu 45 Kinder der Klassenstufen 1- 6 in 7 großen Räumen auf insgesamt 240 Quadratmetern. Unser Team besteht aus zwei Erzieherinnen und zwei Erziehern.

Unterstützt wurden wir durch einen Zivildienstleistenden und zeitweise eine Schulpraktikantin.



Pädagogische Ausrichtung

Weg und Ziel unserer Arbeit ist es, jedes Kind gemäß seiner individuellen Anlagen und seinem Tempo zu unterstützen und zu fördern. Dies geschieht unter Einübung demokratischer Umgangsformen und das Heranführen an demokratische Verhaltensweisen. Die Kinder lernen, sich in eine Gruppensituation einzufühlen und Sozialverhalten und Kritik miteinander zu üben.

Ziele

Unser langfristiges pädagogisches Ziel ist es, die Kinder so an Freizeitangebote heranzuführen, dass sie, wenn sie dem Laden entwachsen sind, ihre Freizeit eigenständig sinnvoll gestalten können und die Fähigkeit zu fairem Umgang miteinander entwickelt haben. Umwelt- und Ernährungsbewusstsein sollen sich ebenso entwickelt haben, wie eine gute Allgemeinbildung.

Programm

Die Kinder kommen um 13:30 Uhr, nach dem Unterricht. Einen großen Teil der Kinder holen wir täglich von der Schule ab und bringen sie die 600 Meter bis zu unserem Hort. Ein Vollwert-Caterer (LKUNA GmbH), der speziell auf Kitas und Schulen spezialisiert ist, beliefert uns täglich mit einem warmen Mittagessen. Nach dem Mittagessen beginnt die betreute Hausaufgabenzeit bis 16:00.

Die Zeit von 16:00 bis 18:00 Uhr ist für themenbezogene Projekte, Innen- und Außenaktivitäten vorgesehen. Je nach Wetter gehen wir auf umliegende Spielplätze, spielen Fußball, Tischtennis und andere Bewegungsspiele.



Einmal monatlich versammeln wir uns mit den Kindern zur sogenannten Ladensitzung, wo Zeit und Platz ist, Anregungen und Kritiken vorzubringen, Regeln aufzustellen, abzuschaffen oder zu verändern. Außerdem werden die neuen Projekte vorgestellt.

In den Ferien und an ausgesuchten Tagen während der Schulzeit, den sogenannten Aktionstagen, unternehmen wir Ausflüge mit den Kindern. Je nach Wetter gehen wir in Museen, aktuelle Ausstellungen, Indoor-Spiel-

plätze und ins Kino oder in den Zoo, in den Grunewald, zum Minigolf spielen oder besuchen ausgewählte, weiter entfernt liegende Spielplätze.

6 Mal jährlich laden wir unsere Elternschaft zu Elternabenden ein.

Wöchentlich zwei Mal treffen wir uns gemeinsam im Team zu organisatorischen und pädagogischen Sitzungen. Alle zwei Monate nimmt das gesamte Team an einer Supervisions-sitzung teil.

Aktionen 2011

Während des Schuljahrs und in den Schulferien gingen wir mit der Kindergruppe auf Aktionen, außerhalb der Horträume.

Im Januar gingen wir in „Jolos Kinderwelt“, einem großen Indoor-Spielplatz. Auf 1500 Quadratmetern finden sich Klettergerüste, Hüpfburgen, eine Eisenbahn und eine Bahn für Tretautos. In den Winterferien, im Februar, gingen wir Bowling spielen und im März ins Kino in den Film „Hexe Lili“. Im April, während der Osterferien spielten wir Minigolf.

In den großen Ferien besuchten wir das Labyrinth-Kindermuseum mit der Ausstellung „Reichtum des Andersseins“. Es ging um Toleranz für Menschen mit



Handicaps und Behinderungen. Außerdem gingen wir ins Kreativhaus zum theaterpädagogischen Projekt „Urlaubsfahrt ans Urmeer-Eine Steinzeitfamilie auf Reisen“ und in den Zoologischen Garten.

Im Herbst schauten wir im Kino „Die Schlümpfe“ und machten einen Ausflug in die „Kiesgrube“, ein Erholungsbiotop im Berliner Grunewald. Im Winter spielten wir noch einmal einen Nachmittag in „Jolos Kinderwelt“.

Die jährliche Ladenreise in das Kindererholungszentrum (KIEZ) Frauensee, brachte Badespaß, Naturerkundung und eine schöne entspannte Zeit, bevor das neue Schuljahr startete.



Projekte

In der kalten Jahreszeit finden jeweils Freitag nachmittags im Wechsel von 14 Tagen unser Holzprojekt und unser Theater- und Video Projekt statt. Beide Projekte werden von den Kindern gut angenommen und haben regen Zulauf.



Mitarbeiterliste 2011

Stammpersonal:

Vera Laabs, Erzieherin, Sozialfachwirtin, Leitung

Stefan Posnjakow, Erzieher, stellvertretende Leitung

Manfred Greulich-von Arps-Aubert, Erzieher

Martina Lemke, Erzieherin

Vertretungskräfte in den Schulferien:

Oliver Esser, Erzieher

Mathias Sperling, Erzieher

Sandra Vidakovic, Erzieherin

Catrin Diehl, Erzieherin



Hausaufgabenhilfe, Krankheits- und Urlaubsvertretung:

Susann Wehrmann, Studentin der Sozialpädagogik

Sophie Hollenbach, Lehramtsanwärterin

Erzieherpraktikanten:

Vivien Krüger, Erzieherpraktikantin vom 03.01.2011 bis 01.04.2011

Hilfskräfte:

Maximilian Witt, Zivildienstleistender vom 03.01.2011 bis 31.07.2011

und Hilfskraft vom 01.08.2011 bis 22.12.2011

Kiez-Kids-Klub (K3)

I. Allgemeine Angaben

1. Die Konzeption der Einrichtung von 2010 wurde im Berichtszeitraum
 unverändert beibehalten.
 Es wurde folgendes verändert:
2. Die personelle Ausstattung im Berichtszeitraum
 entsprach der Vereinbarung / der Jahresplanung / des fachlichen Teils des Zuwendungsantrages / des Leistungsvertrages
3. die vorgesehenen Öffnungszeiten wurden im Berichtszeitraum
 beibehalten
 wie folgt verändert:
4. Die Platzzahl der Jugendfreizeitstätte (1 Platz = 2,5 qm pädagogische Nutzfläche) wurde im Berichtszeitraum
 beibehalten
 wie folgt verändert:
5. Angaben zur Einrichtungsgröße:
 klein (zwischen 20-69 Plätzen entsprechend der pädag. Nutzfläche)
 mittel (zwischen 70-119 Plätzen entsprechend der pädag. Nutzfläche)
 groß (zwischen 120-280 Plätzen entsprechend der pädag. Nutzfläche)

II. Bericht über die Umsetzung der Zielvereinbarung nach Angebotsbereichen

In den Angebotsbereichen der Vereinbarung wurden konkrete Handlungsziele angestrebt. Im Folgenden ist die Umsetzung dieser Angebote bzw. der Grad der Zielerreichung zu beschreiben. Zu den Arbeitsfeldern sind von allen Einrichtungen/Projekten Aussagen zu treffen, in den weiteren Arbeitsfeldern je nach Festlegung in der Zielvereinbarung und/oder sofern dies besondere Ereignisse im Berichtszeitraum nötig machen.

1. Arbeitsgebiet

Wurde die vereinbarte Planung im Arbeitsgebiet offene Kinder- und Jugendfreizeitaktivität (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

a) quantitativ (vereinbarer Angebotsumfang und Besucher/innenzahlen)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

Mindestens 17 Kinder verbesserten ihre Kompetenzen im Umgang mit Stress und Aggressionen. Gewaltpräventionstraining (3 x jährlich 8 Stunden)

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Unsere Besucher/innen erlangten ein besseres Körperbewusstsein durch offene Sport- und Bewegungsangebote: Tischtennis, Tischfußball, 2 Turniere mit Wettkampfcharakter, altersgemischte Fußballgruppe

Angebote von Kursen zur Körperwahrnehmung und zum Umgang mit Stress: Tanzen, Trampolinspringen

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendfreizeitaktivität?

Befragungen noch während der Turniere und danach ergaben, dass es allen Teilnehmern viel Spaß gemacht hat und dass Wiederholungen der Angebote sehr erwünscht sind. In unseren Redekreisen wurde oft der starke Wunsch nach Bewegungsangeboten geäußert. Unser Toberaum und die Tischtennisplatte trugen zur Erfüllung des Wunsches bei; beide Bereiche sind stets stark frequentiert.

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Viele Mädchen äußerten immer wieder den Wunsch, ohne Anwesenheit der Jungen Turniere abhalten zu können. Außerdem wünschen sich die Mädchen Tanzangebote und Zeiten am PC/Internet.

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die Angebote der offenen Kinder- und Jugendfreizeitaktivität?

Da wir die Angebote stets im Team planen, beschließen und durchführen, gibt es keine unterschiedlichen Beurteilungen der Mitarbeiter/innen. Wir sind uns einig, dass wir unsere Besucher/innen zu noch mehr Aktivitäten auch außerhalb unserer Einrichtung motivieren.

Welche Veränderungen der offenen Kinder- und Jugendfreizeitaktivität planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?

Der Toberaum wird noch besser ausgestattet und ausgebaut. Wir werden noch mehr Tanz- und Bewegungsangebote erarbeiten und anbieten.

Wurde die vereinbarte Planung für die weiteren Angebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

Schulbezogene Jugendarbeit

a) quantitativ (vereinbarter Angebotsumfang und Besucher/innenzahlen)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

Schuljahr 2010/2011 - 40 ZehntklässlerInnen werden auf den MSA 2011 (in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen) vorbereitet.

10 ZehntklässlerInnen, die an der MSA-Vorbereitung teilnehmen, werden von uns bei ihrem Einstieg ins Berufsleben weiter unterstützt.

Schuljahr 2011/2012 - 10 ZehntklässlerInnen werden auf den MSA 2012 (in enger Zusammenarbeit mit den beteiligten Schulen) vorbereitet.

5 ZehntklässlerInnen, die an der MSA-Vorbereitung teilnehmen, werden von uns bei ihrem Einstieg ins Berufsleben unterstützt.

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Wöchentlich fanden jeweils zweistündige Arbeitsgruppen in Mathematik, Deutsch und Englisch statt. Die Termine zum Training der mündlichen Prüfung durch Halten von Referaten vor der Gruppe wurden gut angenommen.

Individuelle Bewerbungsunterlagen wurden erstellt.

Einzelgespräche über berufliche Perspektiven und Wünsche wurden in den täglichen Ablauf integriert. 12 SchülerInnen haben eine externe Veranstaltung zum Thema Berufsfindung besucht (Messen, externe Berufsberater etc.) Computer zum Erstellen der Bewerbungsunterlagen und zur Recherche zum Prüfungsthema wurden regelmäßig genutzt. Begleiteter Besuch der You-Messe.

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und sonstige Nutzer/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Auf unserer großen gemeinsamen MSA-Abschlussfeier für den Durchgang 2010/11 gab es eine offene Befragungs- und Reflexionsrunde. Die Meinung aller Teilnehmer/innen war einhellig positiv. Die PibF-Gruppen haben in besonderem Maße von der intensiven Vorbereitung profitiert. Ohne die gute Note für die in vielen Probestunden eingeübte Präsentation hätten 5 Schüler/Innen den MSA nicht bestanden.

In den Einzelgesprächen berichteten die Schüler/innen von ihren Fortschritten in der Schule und wie sie unser Angebot einschätzen. Durchweg wurde unser Angebot als äußerst hilfreich angesehen. Den größten Zuspruch fanden die Simulationsprüfungen zu den MSA-Fächern. Sie empfahlen uns an ihre Freunde für das Schuljahr 2012.

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Das Team reagierte auf die Beschwerden der Schüler/innen des Durchgangs 2010/2011 mit einer anderen Aufteilung der Gruppen. Oft beschwerten sich Mädchen über Jungen, die zu viel stören würden. Einzelne Jungs fühlten sich durch die Mädchen abgelenkt.

Die Zusammensetzung richtete sich nun nach dem Leistungsstand der Schüler/Innen. Dadurch entstand mehr Verständnis innerhalb der Gruppe und es wurde ruhiger. Die schwächeren Schüler/innen trauten sich oft nicht zu fragen, da sie das Gefühl hatten, von den anderen „ausgelacht“ zu werden. Durch diese Maßnahme wurden sie offener und mutiger.

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Die Betreuer/innen der PibF hatten ihre feste Gruppe und die Bearbeitung der Themen machte richtig Spaß. Die Gruppen und auch Einzelprüflinge erfuhren durch das intensive Training viel Sicherheit und gingen selbstbewusster in die Prüfung. Das Personal wurde umstrukturiert und es wurde nur mit Gruppen gearbeitet, die kontinuierlich kamen.

Welche Veränderungen bei den weiteren Angeboten planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?

Ein separater Raum steht nun zur Verfügung. Darüber hinaus wird das Angebot vermehrt in den Schulen stattfinden. Die Kontakte zu den Schulen und die Öffentlichkeitsarbeit werden weiter intensiviert.

Wurde die vereinbarte Planung für die weiteren Angebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

Mädchen - und Jungenarbeit

a) quantitativ (vereinbarter Angebotsumfang und Besucher/innenzahlen)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

14 Mädchen und Jungen hinterfragen Rollenklischees und sammeln Erfahrungen in rollenuntypischen Tätigkeiten. Engere Zusammenarbeit von Jungen und Mädchen während unserer Angebote. Ein PC ist für Mädchen reserviert.

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Bastel-, Koch- und Sport/Tanzkurse für Jungen und Mädchen mit Mitarbeitern und Praktikantinnen der Einrichtung. Jungen nähen und flicken kaputte Sportmatten und ein Sofa.

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und sonstige Nutzer/innen die einzelnen weiteren Angebote?

In Gesprächen der Teilnehmer/innen untereinander und mit Mitarbeitern, hörten wir immer wieder, dass sie die Angebote gerne annahmen und mit Freude teilnahmen.

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Mädchen wünschen sich mehr Angebote ohne bzw. nur mit von ihnen ausgesuchten Jungs.

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Im Team besteht nach wie vor Einigkeit darüber, dass unsere Angebote möglichst alle Mädchen und Jungen gemeinsam ansprechen und interessieren sollen.

Welche Veränderungen bei den weiteren Angeboten planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?

Ein „leerer“ Raum wird jeweils einen Tag in der Woche für Jungen und einen Tag für Mädchen reserviert. Tanzworkshops und ganzheitliche Bewegungsspiele für Mädchen und interessierte Jungen, z. B. Hip-Hop-Tanz. Cheerleading u.a.m.

Wurde die vereinbarte Planung für die weiteren Angebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

Politische Bildung

a) quantitativ (vereinbarter Angebotsumfang und Besucher/innenzahlen)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

Teilnahme an der U 18 anlässlich der Wahl zum Abgeordnetenhaus im September 2011 mit einer originell gestalteten Wahlurne. Es gaben über 30 Kinder und Jugendliche ihre Stimme ab. Schirmherr Walter Momper stattete am U 18-Wahltag dem K 3 einen Besuch ab, worüber auch die Abendschau berichtete.

Wir boten außerdem auf der Veranstaltung auf dem Alexanderplatz „Alex wählt“ mit sechs Teilnehmer/innen einen Infostand mit Wahlurne an.

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Wir haben den Kindern und Jugendlichen durch eine Synopse der wichtigsten Inhalte der Parteiprogramme aller wichtigen Parteien, einschließlich Piratenpartei und Tierschutzpartei, informiert und zur Auseinandersetzung und Diskussion untereinander angeregt und angeleitet.

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und sonstige Nutzer/innen die einzelnen weiteren Angebote?

15 Kinder und Jugendliche nahmen ernsthaft an der Auseinandersetzung mit den einzelnen Parteiprogrammen und Inhalten und der U 18-Wahl teil.

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Den Mitarbeiter/innen machte die Vorbereitung und Durchführung der U 18-Wahl viel Freude und sie waren sehr zufrieden, dass Ihre Arbeit durch den Besuch des Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewürdigt wurde.

Welche Veränderungen bei den weiteren Angeboten planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?

Workshop zur Europapolitik, Besuch von öffentlichen Gebäuden. (Rotes Rathaus)

Wurde die vereinbarte Planung für die weiteren Angebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

Medienpädagogischen Arbeit

a) quantitativ (vereinbarter Angebotsumfang und Besucher/innenzahlen)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

5 Mädchen und 7 Jungen wurden in die Arbeit und den Umgang mit PC und Internet eingeführt.

Es kamen mehr Mädchen in die Einrichtung, ihr Interesse an der Internetnutzung war größer, als von den Mitarbeiter/innen erwartet.

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Zu Beginn und Ende des Angebots wurde ein Gruppengespräch geführt zum Thema „social networks“ wie Facebook, SchülerVZ und Chatforen. Mögliche Gefahren und die Entwicklung der eigenen Einstellung durch Vergleiche wurden bewusst gemacht.

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und sonstige Nutzer/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Jungen wünschen sich immer wieder noch mehr PC-Nutzungszeiten und noch mehr Angebote von Konsolen-Turnieren, Rollenspielangeboten u. ä.

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Die Nutzung von PC und Internet wird für die Schüler immer selbstverständlicher und problemloser.

Welche Veränderungen bei den weiteren Angeboten planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?

Vermittlung von mehr Medienkompetenz und kritischerer Nutzung gerade der sog. „social networks“ durch Workshops in unserer Einrichtung selbst, aber auch außerhalb, z. B. im Museum für Kommunikation.

Wurde die vereinbarte Planung für die weiteren Angebote (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

Freizeitreisen und Fahrten mit Schwerpunkt Erlebnispädagogik

a) quantitativ (vereinbarter Angebotsumfang und Besucher/innenzahlen)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

1.) Im Berichtszeitraum fand nur eine Fahrt ins Umland statt; und zwar zu einer Kanutour im Spreewald mit 10 Teilnehmern.

2.) Sandburgenbauen im kleinen Tiergarten im Rahmen unserer Ferienpass-Aktionen, mit 15 Kindern

3.) Fotorallye mit sechs Teilnehmer/innen

4.) Umweltpreis Berlin Mitte 2011

Das K3 hat sich mit 6 Kindern am 15. Juni im SUZ in Berlin-Reinickendorf am Umweltpreis des Bezirksamtes Mitte beteiligt.

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

1.) Alle Erfahrungen und Tätigkeiten, die eine ganztägige Kanutour erfordert.

2.) Kreativer Umgang mit Naturmaterialien, in diesem Angebot mit Sand und Wasser

3.) Ca. 50 (Detail)Fotografien aus der Kirchstraße und umliegenden Straßen mussten gefunden und kurz beschrieben werden. Die Aufgabenstellung schulte die genaue Wahrnehmung und Beobachtung der näheren Umgebung und den sprachlichen Ausdruck durch die geforderte schriftliche Beschreibung der gefundenen, auf den Fotos abgebildeten Details.

4.) Wir zeigten einen Fotowürfel, drehbar auf einer Säule, mit vier Foto-Collagen zu den Themen "Stressfaktor Verkehr", "Einengung durch stehenden Verkehr", "Hochgerüsteter Konsum" und "Die mangelnde Identifikation der Berliner mit ihrem öffentlichen Raum". Zudem waren wir wieder mit unserer kleinen Band "Die Selberbauer" dabei. Leider hat es diesmal nicht ganz für eine Auszeichnung gereicht.

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen und sonstige Nutzer/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen haben die einzelnen Angebote viel Spaß gemacht, Abwechslung bereitet und die meisten konnten sich gut auf die Aufgabenstellungen einlassen und dadurch mit Gewinn teilnehmen.

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die einzelnen weiteren Angebote?

Den Mitarbeiter/innen haben die Aktionen gerne vorbereitet und waren erfreut darüber, dass die Kinder und Jugendlichen die Angebote mit Gewinn wahrgenommen haben.

Welche Veränderungen bei den weiteren Angeboten planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum?

Beschaffung von Geldmitteln, um allen Kindern und Jugendlichen Freizeitreisen und Erfahrungstouren zu ermöglichen.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde die vereinbarte Planung für die Öffentlichkeitsarbeit (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

a) quantitativ (vereinbarter Angebotsumfang)

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe?

- Das K3 ist als Kinder- und Jugendeinrichtung mit ganz speziellen Angeboten inzwischen im Umfeld, Nutzern und Fachleuten gut bekannt und alle Veranstaltungen wie z. B. das Kirchstraßenfest waren gut besucht.
- Informationen können nun auch über Facebook abgerufen werden.
- Teilnahme am 11. Jugendforum im Abgeordnetenhaus.

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Veranstaltungen für die gesamte Nachbarschaft in der Einrichtung:

- Adventskranzbasteln 1 x jährlich, Flohmarkt 2 x jährlich; regelmäßige Treffen des Fördervereins der ANNE-Frank-Grundschule; vereinzelt Elternkreise und Klassentreffen in den Räumen außerhalb der normalen Öffnungszeiten
- Eigene Homepage der Kinder des K3 www.kiezkidsklub.de
- Gestaltung von Aushängen, Plakaten, Aufklebern.
- Teilnahme am Jahresprogrammheft des „Verbunds der Nachbarschaft und Selbsthilfe in Moabit“

Wie beurteilen die Kinder und Jugendlichen sowie weitere Nutzer/innen die Öffentlichkeitsarbeit

Ein positives Feedback der Besucher/innen und Nutzer/innen bestätigte sich durch steigende Teilnehmer/Innenzahlen.

Gab es unterschiedliche Bewertungen durch Jungen/junge Männer und Mädchen/junge Frauen? Wenn ja, welche?

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die Öffentlichkeitsarbeit?

Das Team beteiligt sich an der Öffentlichkeitsarbeit und wünscht sich, dass mehr Arbeitsstunden dafür zu Verfügung stehen.

Welche Veränderungen in der Öffentlichkeitsarbeit planen Sie für den nächsten Berichtszeitraum und warum?

Weiterer Ausbau und Intensivierung

4. In welchem Umfang wurden die Räume der Einrichtung/des Projekts außerdem von Initiativen oder Institutionen der Jugendhilfe, des Bildungs- und Sozialbereiches genutzt?	Nutzungsstunden pro Jahr: <p style="text-align: center;">35</p>
---	--

5. Welche Formen der Partizipation wurden angewendet? Die Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen an Angelegenheiten in unserer Einrichtung wird durch ein alle drei Monate stattfindendes Plenum (Konferenz der Kinder) ermöglicht. Mitarbeit an Wohnumfeld verbessernden Maßnahmen im Rahmen der Koordinierungsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung.
6. Mit welchen Methoden wurde die Bewertung der Angebote durch die Kinder und Jugendlichen ermittelt? Redekreis und Wunschbuch für Mädchen und Jungen, durch Beobachtungen, Einzelgespräche und Interviews
7. Inwieweit konnten Sie zusätzliche Ressourcen und Unterstützung für die Einrichtung akquirieren? „Stärken vor Ort“ finanzierte zwei Honorarkräfte für das MSA Projekt.
8. Wie wird die Einrichtung/das Projekt von anderen (Nicht-Besucher/innen, Kooperationspartner, Anwohnern/innen u.a.) gesehen und mit welchen Methoden wurde dies ermittelt? Unser „Familienrödel“ wird vermehrt im Umfeld wahrgenommen und die Nachfrage nach dieser Veranstaltung wächst. Spontane Trödelaktionen vor dem Laden haben sich durch nachbarschaftliches Interesse bereits zweimal ergeben. Am Festtag der Zunfthalle (125 Jahre Markthalle und 150 Jahre Eingemeindung von Moabit, Wedding und Gesundbrunnen) wurden wir oft gezielt von Besuchern aufgesucht, die etwas über unsere Angebote und neuen Projekte erfahren wollten. Durch Kontakte und Befragungen von Passanten vor der Einrichtung während der Außenaktivitäten erfuhren wir viel Interesse und Zuspruch.

III. Kooperation, Gremien- und Netzwerkarbeit

Die konzeptionelle Festlegung auf ein bestimmtes Arbeits- und Angebotsprofil ist zur Ressourcenoptimierung und Vermeidung von Doppelangeboten im Sozialraum abzustimmen. Dazu bedarf es eines kontinuierlichen fachlichen Austauschs und der ressourcenbündelnden Kooperation und Vernetzung mit den anderen sozialen, kulturellen, pädagogischen und politischen Institutionen im Sozialraum.

1. Kooperationen

Konkrete Partner/innen	Themen	Erreichte Ergebnisse
Moses-Mendelssohn Gemeinschaftsschule	Berufswegplanung und Berufsorientierung	Weiterhin gute Zusammenarbeit mit zwei Lehrer/innen im Rahmen des MSA-Projekts (MMo- Gemeinschaftsschule)
Anne- Frank GS	Kooperation im Rahmen der Offenen Ganztagschule;	Enge Zusammenarbeit mit dem Förderverein
Verbund für Nachbarschaft und Selbsthilfe	Gemeinsame Stadtteilarbeit; abgesprochene Werbung	Gestaltung und Vertrieb der Broschüre, gemeinsame Veranstaltungen: Auftritt vor dem Rathaus Tiergarten und Gestaltung der Vitrine, Durchführung des Klara- Franke Tags
Koordinierungsstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung u. das JA	Gemeinsam geplante und durchgeführte Veranstaltung „Alex wählt“ im Rahmen der U 18 auf dem Alexanderplatz	Rund 100 Personen konnten sich auf dem Alex zur U18 informieren. Die Schüler/innen des K3 führten unsere Wahlurne (Wahlomat) vor und veranstalteten ein Quiz zu den kandidierenden Politiker/Innen.

2. Gremien- und Netzwerkarbeit

Gremium (Bezeichnung)	Themen	Erreichte Ergebnisse
Arbeitsgemeinschaft Jugendarbeit/Jugendsoziala rbeit Moabit	Gemeinsame Projekte und Veranstaltungen, fachlicher Austausch z.B. Strukturierte Inforunde, Berichte aus den AGen und JHA	Gute Absprachen: Moabiter Olympiade, Moabiter Ferienkalender, Projekt Politische Bildung durch JA , -Alex wählt-.
Arbeitsgemeinschaft Regional-AG Moabit / Mitarbeit an Steuerrunde Schulkooperation - Jugendeinrichtungen	Fachlicher Austausch	Sprechertätigkeit führt zu guter Vernetzung

IV. Sozialraumorientierung und Lebensweltorientierung

Sozialraum- und Lebensweltorientierung sind konzeptionelle Grundlagen der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Das Angebotsprofil der Einrichtungen richtet sich an der spezifischen Sozialstruktur und den spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen der Zielgruppen aus. Auf der Grundlage der sozialstatistischen Angaben der

Jugendhilfeplanung ist die konzeptionelle Entwicklung des Projekts regelmäßig auf die sozialräumlichen und lebensweltbezogenen Bedingungen abzustimmen.

1. Welche Veränderungen im Umfeld Ihrer Einrichtung/Ihres Projekts sind Ihnen aufgefallen? Stellen Sie Auswirkungen dar?

Aufwertung der Spielplätze. Neue Spielgeräte und bessere Ausstattung für sportliche Aktivitäten.

2. Welche Beobachtungen und Erfahrungen hinsichtlich veränderter Lebenssituationen und kultureller Orientierungen der Kinder und Jugendlichen haben Sie gemacht?

Durch Beobachtungen im Sozialraum ist folgendes zu bemerken: Schüler/innen der 5. und 6. Klassen sind nach der Schule nicht angemessen betreut. Sie sind vermehrt auf der Straße anzutreffen. Die verlässliche Halbtags-GS funktioniert nicht. Der von uns ermittelte Bedarf der Schüler/innen geht über eine alleinige Betreuung beim nachmittäglichen „Rumhängen“ weit hinaus. Die Suche einzelner Schüler/innen nach intensiver Einzelbetreuung ist immer wieder festzustellen.

Auffällig ist der naturferne und ängstliche Umgang mit unbebauten Grundstücken, Tieren und besonders Insekten.

Der Bezirk ist außerhalb des Kiezes kaum bekannt. Die zunehmende Verarmung ganzer Familien (Hartz IV) macht sich in unserer Arbeit immer stärker bemerkbar und schränkt unseren Handlungsspielraum, gerade was die Arbeit außerhalb unserer Einrichtung betrifft (Ausflüge in Umland) immer mehr ein.

Unser warmes Mittagessen erfreut sich wachsender Beliebtheit. Die Schüler/innen beschweren sich häufig über die mangelhafte Qualität in den Schulmensen. Leider können wir in unserer einfachen Küche nur eine begrenzte Zahl an Portionen zubereiten.

3. Welche Methoden der Sozialraum- und Lebensweltanalyse wurden angewandt?

Auswertungen der Stadtteilbegehungen mit unseren Besucher/innen

Intensiver Austausch in den AGs.

Durch die Mitarbeit im Fallteam Moabit Ost fließen Erfahrungen und Berichte in unsere Analyse mit ein.

Gespräche mit Familien.

Befragungen auf Elternabenden.

Auswertung der Sozialraum Daten vom Jugendamt.

4. Welchen Handlungs- und Änderungsbedarf sehen Sie für die weitere Arbeit Ihrer Einrichtung/Ihres Projekts?

Für unsere Arbeit ergibt sich aus der bisher beobachteten Lebenssituation einzelner Familien, dass eine individuell angepasste Arbeit mit unseren Besucher/innen immer wichtiger wird, da es in ihrem häuslichen Umfeld an notwendiger Zuwendung und Unterstützung mangelt.

Dafür wäre eine Aufstockung der Personalstunden notwendig.

5. Welche zusätzlichen Angebote und Maßnahmen, die nicht von Ihrer Einrichtung/Ihrem Projekt angeboten werden, halten Sie für notwendig?

V. Personalentwicklung (z.B. durch Fort- und Weiterbildung)

Wurde die vereinbarte Planung für die Personalentwicklung (inhaltlich und quantitativ) umgesetzt?

a) quantitativ

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen hat es gegeben und was waren die Gründe ?

b) inhaltlich

ja nein. Wenn nicht, welche relevanten Veränderungen wurden vorgenommen und aus welchen Gründen geschah dies?

Wie beurteilen die Mitarbeiter/innen die stattgefundenen Maßnahmen

VI. Maßnahmen des Qualitätsmanagements

Die in der Vereinbarung zur Qualitätsentwicklung bestimmten Schwerpunktbereiche und Kernaktivitäten aus dem „Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten“ sind durch die Einrichtung bearbeitet worden.

War die Arbeit mit dem Handbuch Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten hilfreich?

Ja, da der Einstieg in die Diskussion über einzelne Kernaktivitäten und deren Optimierung erleichtert wird.

Welche Kernaktivitäten und Materialien des Handbuches Qualitätsmanagement der Berliner Jugendfreizeitstätten waren nützlich?

Schwerpunkt Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten, Schwerpunkt Geschlechtsbewusste Mädchen und Jungenarbeit, Schwerpunkt Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten.

Welche weiteren Methoden des Qualitätsmanagement haben Sie benutzt?

Gespräche mit dem Träger.

Welche Unterstützung für das Qualitätsmanagement benötigen Sie?

keine

Dokumentationsbogen

Dokumentation der Bearbeitung von Kernaktivitäten für den Zeitraum vom
03.01.2011 bis 16.01.2012

Kapitel	Kernaktivität	Bearbeitet durch folgende Beschäftigte:	Datum der Bearbeitung	Dauer der Bearbeitung (Stunden)	
Kapitel 2: Kernaktivitäten zur Arbeitsorganisation					
2.1	Leitung	Sigrid, Ray	03.01.2011	2,5 Std.	
2.2	Teamarbeit	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
2.3	Kooperation mit Jugendamt	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
2.4	Vernetzungen	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
2.5	Öffentlichkeitsarbeit	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
2.6	Qualitätsmanagement	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
2.7	Dokumentationssystem Statistik	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
2.8	Schutz bei Kindeswohlgefährdung	Sigrid, Dennis, Ray	03.01.2011		
Kapitel 3: Kernaktivitäten zur fachlichen Weiterentwicklung					
3.1	Arbeit am Konzept	Ray, Sigrid	10.01.2011	1 Std.	
3.2	Explorationsarbeit				
3.3	Weiterentwicklung fachlicher Ressourcen				
3.4	Erlangung von Genderkompetenz				
Kapitel 4: Schwerpunkt - Offener Bereich in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
4.2	Gestaltung Eingangsbereich	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	10.01.11	2 Std.	
4.3	Gestaltung des zentralen Offenen Bereiches	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	10.01.11		
4.4	Gestaltung von Offenen Funktionsräumen	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	10.01.11		
4.5	Gestaltung des Erstkontaktes	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	10.01.11		
4.6	Pädagogisches Handeln	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	24.01.11	2,5 Std.	

4.7	Aushandeln von / Umgang mit Regeln	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	24.01.11		
4.8	Umgang mit schwierigen Situationen	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	24.01.11		
4.9	Umgang mit besonderen Problemen einzelner Kinder und Jugendlicher	Dennis, Ray, Sigrid, Jacqueline	24.01.11		
Kapitel 5: Schwerpunkt Partizipation in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
5.2	Mitbestimmung des Programms	Dennis, Ray, Sigrid	07.02.11	1,5 Std	
5.3	Aushandeln von und Umgang mit Regeln	Dennis, Ray, Sigrid	07.02.11		
5.4	Partizipation bei Beschaffungen	Dennis, Ray, Sigrid	07.02.11		
5.5	Kinderkonf./Jugendvollversammlung	Dennis, Ray, Sigrid	07.02.11		
5.6	Partizipation bei Projekten zur Umgestaltung und ...	Dennis, Ray, Sigrid	07.02.11		
Kapitel 6: Schwerpunkt Angebote der Medienbildung in Kinder- und Jugendfreizeitstätten					
6.2	Offenes Angebot zur Mediennutzung	Martin, Dennis, Sigrid, Iris	23.11.11	1,5 Std.	
6.3	Medienpädagogische Gruppenarbeit	Martin, Dennis, Sigrid, Iris	23.11.11		
6.4	Medienpädagogische Projektarbeit	Martin, Dennis, Sigrid, Iris	23.11.11		
6.5	Umsetzen v. Regeln Mediennutzung	Martin, Dennis, Sigrid, Iris	23.11.11		
6.6	Medienpädagogische Qualifizierung	Martin, Dennis, Sigrid, Iris	23.11.11		
6.7	Ausstattung für medienpäd. Angebote	Martin, Dennis, Sigrid, Iris	23.11.11		
Kapitel 7: Schwerpunkt Sportorientierte Jugendarbeit					
7.2	Offene Sportangebote	Ray, Dennis, Sigrid	09.03.11	1 Std.	
7.3	Sport-Events	Ray, Dennis, Sigrid	09.03.11		
7.4	Sportorientierte Fahrten und Ausflüge	Ray, Dennis, Sigrid	09.03.11		
7.5	Fachliche Qualifizierung	Ray, Dennis, Sigrid	09.03.11		
7.6	Ausstattung für sportbez. Angebote	Ray, Dennis, Sigrid	09.03.11		
Kapitel 8: Schwerpunkt Kulturelle Jugendarbeit					
8.2	Vorbereitung v. jugendkult. Veranst.	Uwe, Sigrid, Dennis, Ray	28.03.11	2 Std.	

8.3	Durchführung v. jugendkult. Verantst.	Uwe, Sigrid, Dennis, Ray	28.03.11		
8.4	Gruppenarbeit mit kreat. Medium	Uwe, Sigrid, Dennis, Ray	28.03.11		
8.5	Projektarbeit mit kreat. Medium	Uwe, Sigrid, Dennis, Ray	28.03.11		
8.6	Arbeit mit Nachwuchsbands	Mannu, Sigrid,	30.03.11	30 Min.	
8.7	Arbeit mit Jugendszenen u. -kulturen	Mannu, Sigrid,	30.03.11		
Kapitel 9: Schwerpunkt Geschlechtsbewusste Mädchen und Jungenarbeit					
9.2	Schaffung von eigenen Räumen	Dennis, Sigrid, Sandra, Ys Maria	16.01.12	1,5 Std.	
9.3	Aufbau von Mädchengruppen	Dennis, Sigrid, Sandra, Ys Maria	16.01.12		
9.4	Aufbau von Jungengruppen	Dennis, Sigrid, Sandra, Ys Maria	16.01.12		
9.5	Konzept. Planung eigener Angebote	Dennis, Sigrid, Sandra, Ys Maria	16.01.12		
9.6	Geschlechtsbew. Koed. Angebote	Dennis, Sigrid, Sandra, Ys Maria	16.01.12		
9.7	Stärkung der Präsenz i. öff. Raum	Dennis, Sigrid, Sandra, Ys Maria	16.01.12		

VI. Gab es für die Einrichtung/das Projekt wichtige Themen zusätzlich zu den unter II. bis V. benannten ?

ja, folgende wichtige Themen:

nein

Wir sind mit den oben ausführlich beschriebenen Aktivitäten und Themen bereits vollständig an die Grenzen unserer Einrichtung gekommen, da wir personell ab Mitte des Jahres spürbar unterbesetzt waren. Der eine der beiden Mitarbeiter fiel wegen langwieriger Krankheit bis zum Ende des Jahres aus!

VII. Entwicklungsbedarf

Haben Sie Veränderungsbedarf z.B. bei den Rahmenbedingungen festgestellt?
 Wo sehen Sie fachlichen/jugendpolitischen Gesprächs-/Diskussionsbedarf?
 Benötigen Sie Unterstützung? Wenn ja, wofür?
 Wir wünschen uns einen umfassenden persönlichen Austausch mit Mitarbeitern des Jugendamtes, um die Probleme und Hindernisse für eine Weiterentwicklung unserer Einrichtung ausführlich und kompetent erörtern zu können und somit zu Lösungsmöglichkeiten zu gelangen.

Daten zur Besucher/innenerfassung im Berichtszeitraum: 2011 **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Größe der Einrichtung (bitte ankreuzen):

- klein (zwischen 20 und 69 Plätzen entsprechend der pädagogischen Nutzfläche)
 mittel (zwischen 70 und 119 Plätzen entsprechend der pädagogischen Nutzfläche)
 groß (zwischen 120 und 280 Plätzen entsprechend der pädagogischen Nutzfläche)

Platzzahl der Jugendfreizeiteinrichtung: 60

Hauptzielgruppe der Einrichtung (bitte ankreuzen):

- Kinder (Einrichtung ist fast ausschließlich für Kinder konzipiert)
 Kinder und Jugendliche (Einrichtung ist für Kinder und Jugendliche konzipiert)
 Jugendliche (Einrichtung ist fast ausschließlich für Jugendliche konzipiert)

1. "Normalbetrieb"

1.1. Stammbesucher/innen im „Normalbetrieb“

Von den Stammbesucher/innen im "Normalbetrieb" der Einrichtung sind:

<p>3 06 bis 09 Jahre alt, davon 1 weiblich</p>	<p>10 bis 13 Jahre alt: 52 Grundschüler/innen 2 Schüler/innen Sekundarstufe (ISS, Gesamtschule, Gemeinschaftsschule) 0 Gymnasiast/inn/en 1 Schüler/innen an Förderschulen Von den 55 Kindern sind 19 weiblich.</p>
<p>14 bis 17 Jahre alt: 0 Grundschüler/innen 51 Schüler/innen Sekundarstufe 7 Gymnasiast/innen, gymnasiale Oberstufe 1 Schüler/innen an Förderschulen 2 in Ausbildung 3 in Berufsbildungs- /Berufsvorbereitungsmaßnahmen 0 arbeits-/ausbildungslos, -suchend (darunter 0 Schulabgänger/innen ohne Abschluss) Von den 64 Jugendlichen sind 25 weiblich.</p>	<p>18 bis 21 Jahre alt: Schüler/innen 3 in Ausbildung 6 in Berufsbildungs- oder Berufsvorbereitungsmaßnahmen 4 im Studium berufstätig 2 arbeits-/ausbildungslos, -suchend (darunter 0 Schulabgänger/innen ohne Abschluss) Von den 15 jungen Menschen sind 4 weiblich.</p>
<p>22 bis 26 Jahre alt: in Ausbildung in Berufsbildungs- /Berufsvorbereitungsmaßnahmen im Studium</p>	<p>27 Jahre alt und älter, davon weiblich</p>

berufstätig arbeits-/ausbildungslos, -suchend Von den 0 jungen Menschen sind weiblich.	
--	--

Den Normalbetrieb der Einrichtung nutzen ca. 137 regelmäßig anwesende Stammbesucher/innen; davon sind 48 weiblich).

Von den 137 Stammbesucher/innen haben ca. 62 Besucher/innen einen Migrationshintergrund, davon ca. 27 weiblich.

Von den **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** Stammbesucher/innen im "Normalbetrieb" kommen:

- 102 aus dem direkten Umfeld / Sozialraum
- 23 aus dem Ortsteil, in dem die Einrichtung liegt
- 9 aus einem anderen Ortsteil im Bezirk
- 3 aus anderen Bezirken Berlins

1.2. „sonstige Besucher/innen“ im "Normalbetrieb"

Den Normalbetrieb der Einrichtung nutzen im Jahr ca. 185 sonstige, zumeist unregelmäßig anwesende Besucher/innen, davon sind ca. 106 weiblich.

2. Veranstaltungen

Bei den nicht regelmäßig stattfindenden und/oder für eine besonders große, unübersichtliche Besucher/innenmenge organisierten „Veranstaltungen“ ist im Jahr von einer Gesamtzahl von ca. 5.000 Besuchen auszugehen. Davon sind ca. 2.650 Besuche von Mädchen/Frauen.

3. Raumnutzung

Bei der „Raumnutzung“ ohne Anwesenheit von Mitarbeiter/innen durch gemeinnützige Gruppen, Vereine o.ä. ist im Jahr von einer Gesamtzahl von ca. 3.000 Besuchen auszugehen. Davon sind ca. 1.500 Besuche von Mädchen/Frauen.

Entspricht die Besucher/innenstruktur den in der Konzeption und in der Planung angestrebten Zielgruppen?

<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein, aus folgenden Gründen nicht:
--

Der Grosse Hamoudi - Ein Filmprojekt zum Thema unbegleitete jugendliche Flüchtlinge mit Bewohnern des Hauses ALREJU in Fürstenwalde / Spree

Die ersten Kontakte zwischen Rolf Teigler und jugendlichen Bewohnern des ALREJU, die an einem Filmworkshop interessiert waren, liefen über die Betreuer/Innen in den Wohngruppen des Hauses. In einem Veranstaltungsraum unter dem Dach fanden die ersten Gespräche statt, in denen zunächst biographische Daten ausgetauscht wurden. Oft ging es um die Heimat und die Familie, die die Jugendlichen verlassen mussten, immer wieder aber auch um die mehrmonatige Flucht. In den nächsten Sitzungen wurden diese Gespräche vertieft und daraus wurden erste kleinen Szenen improvisiert. Schon hier zeigte sich, dass es vielen Jugendlichen immer wichtiger wurde, ihre Geschichten zu erzählen: z.B. eine Szene auf einem Flughafen, in der eine begleitende Frau den jungen afrikanischen Flüchtling alleine lässt. Was passiert in diesem Moment? Wie reagiert ein 14 jähriger Junge aus Kenia, wenn er plötzlich vollkommen allein ist, in einem fremden Land, mit einer fremden Sprache, den aggressiven Fragen der Polizei und den Sorgen und Ängsten, die er schon aus seinem Heimatland mitgebracht hat. Die Rolle des jungen Flüchtlings spielte Eric Madi (später Hauptdarsteller des Kurzfilms), und es zeigte sich schon hier, dass er Talente mitbrachte, sich sehr genau in Situationen einfühlen konnte, und große Lust hatte zu spielen.



Einige dieser ersten Treffen wurden von einem Filmstudenten aus Berlin mit einer kleinen HD Kamera dokumentiert, ebenso ein langes Gespräch mit Eric Madi, in der er die Geschichte seiner Eltern und seiner Schwester erzählt, die grauenvoll und vor

seinen Augen umgebracht wurden. Diese Geschichte taucht in dem später gedrehten Kurzfilm wieder auf, allerdings so umgeschrieben, dass es die Erfahrungen eines Jugendlichen ist, der nicht von Eric gespielt wurde. Das Konzept dieser Arbeit sieht vor, dass es keine autobiographischen Bezüge zur gespielten Rolle gibt.

Die Gruppenzusammensetzung bei den Proben variierte, im Kern waren es 7 Jugendliche die regelmäßig kamen, andere waren nach den ersten Erfahrungen wieder verschwunden, andere kamen später dazu und blieben gerne.

Die Geschichte die verfilmt werden sollte wurde gemeinsam entwickelt, von Rolf Teigler immer wieder neu formuliert und anschließend in der Gruppe diskutiert. Einzelne Szenen wurden schon jetzt mit Dialogen geprobt, um so auf die Sprache der Jugendlichen eingehen zu können.

In der Zwischenzeit gelang es Rolf Teigler und seinem Produktionsteam, mit dem er schon mehrere Filme mit soziokulturellem Charakter hergestellt hat, weitere Unterstützer zu finden: den Berliner Produzenten Jost Hering, der wichtige Kontakte zu weiteren Unterstützern herstellte: zur Schauspielerin Britta Hammelstein vom Münchener Residenztheater, zum Kameraverleih Firma ARRI Deutschland, zum Szenenbildner Olivier Meidinger. Alle beteiligten professionellen Mitarbeiter im Stab unterstützen das Projekt aus innerster Überzeugung, sie bekamen eine kleine symbolische Gage.



Die Schauspielerin Britta Hammelstein bereitete sich gemeinsam mit den Jugendlichen im ALREJU Haus auf ihre Rolle vor, ließ sich zunächst den Alltag erklären, tauschte sich mit Betreuerinnen aus, deren Rolle sie ja später spielen sollte.

In intensiven den Proben in einem Zimmer der Jugendlichen erarbeiteten die authentischen „Laiendarsteller“ und die professionelle Schauspielerin ihre Rollen. Neue Ideen wurden entwickelt, anderes wurde für die Dreharbeiten festgelegt. Am Ende einer Probe wurde gemeinsam der Geburtstag eines Bewohners gefeiert.

Bei mehreren weiteren Treffen zeigte der Nachwuchszauberer Paul Topp den Jugendlichen einige seiner Tricks, um sie so auf die Rolle des Zauberers „Der Grosse Hamoudi“ vorzubereiten.

Die eigentlichen Dreharbeiten fanden ausschließlich auf dem Gelände des ALREJU statt. In einigen Szenen sind viele andere Bewohner beteiligt, in anderen sind es die beiden Hauptfiguren SAMI und DAVID. Das Team wurde jederzeit von allen Bewohnern und Mitarbeitern des Hauses unterstützt. Es war klar, dass der Film sinnvoll für alle Beteiligten ist, da er sehr nah über das problematische Leben von jungen Flüchtlingen erzählt.

Durch die Dreharbeiten haben sich viele Kontakte gehalten: Britta Hammelstein lud die jugendlichen Darsteller zu einer Musik Show ins Berliner Gorki Theater ein, in dem sie mitwirkte; einige Jugendliche aus Kenia luden Teammitglieder in einen afrikanischen Club ein, in dem sie regelmäßig verkehren, ein. Es gibt weitere unregelmäßige Treffen im Schneiderraum oder im Tonstudio. Die Jugendlichen werden zu Filmvorführungen von Teammitgliedern eingeladen. Sie werden so auch darauf vorbereitet, in Kürze selber „Der Grosse Hamoudi“ zu präsentieren.

Ein Jugendlicher überlegt, eine Ausbildung zum Mediengestalter Bild / Ton zu machen, erste Kontakte werden hergestellt. Schon während der Dreharbeiten äußerten einige Jugendliche den Wunsch, einen weiteren Filmworkshop zu organisieren. Die Anträge wurden vom Verein „Frecher Spatz“ e.V. gestellt, es gibt einen neuen Kontakt zur Medienwerkstatt Potsdam, die überlegt, eine regelmäßige Medienarbeit im ALREJU aufzubauen.